



Pressestimmen

Miroslav Nemeč & Orchístra Laskarina

Alexis Sorbas

von Nikos Kazantzakis

„Dem Sog der Erzählung kann sich keiner entziehen“

„Ein großartiger Miroslav Nemeč, bekannt aus dem „Tatort“, bringt dem Publikum mit „Alexis Sorbas“ die Leichtigkeit des Daseins nahe – und erntet dafür tosenden Applaus. Es ist ein Kammerstück erster Klasse, das er den Zuschauern im an beiden Abenden vollen Haus bietet. Das Bühnenbild ist sehr schön komponiert, im Hintergrund sitzen die Musiker des Orchístra Laskarina. Unaufdringlich ertönen die typischen griechischen Klänge von Bouzouki und Santouri. Nebelschwaden ziehen durch die Lichtkegel, die die fünf Musiker erfassen. Die bekannte Lichtdesignerin Birte Horst war hier am Werk. Man kann sich dem Sog der Erzählung nicht entziehen, man sieht das Meer, die Boote, den blauen Himmel und die Sonne über dem Mittelmeerdidyll auf der Insel Kreta, duckt sich fast, als die Seilbahn zusammenbricht. Regisseur Martin Mühleis hat auf der Grundlage des Romans ein Melodram geschaffen. Und ja, den Sirtaki tanzt Miroslav Nemeč auch, leise angedeutet, in wenigen Schritten nur. Aber der Rhythmus, diese sich über die Erdschwere erhebende Leichtigkeit – man hätte es nicht besser inszenieren können. Das Publikum jubelt, pfeift und klatscht –und hat einen wunderbaren Abend erlebt.“ *(Brigitte Hess in den Stuttgarter Nachrichten)*

„Gesamtkunstwerk über einen Freigeist“

„Die sorgfältige Bearbeitung des Romans zu einem Melodram von zweimal 50 Minuten Dauer erhellt schlaglichtartig die Stationen einer außergewöhnlichen Männerfreundschaft. Nemeč und das Orchístra Laskarina nahmen das Publikum mit bis zum Ende der Legende von Sorbas, der auf dem Sterbebett ausrichten ließ, „dass ich nichts bereue“ und dass „Menschen wie ich 1000 Jahre leben sollten“. Keine 1000 Jahre lang, aber gefühlt endlos war der donnernde Applaus, mit dem der Rezitator und die Musiker immer wieder aufs Neue auf die Bühne geholt wurden.
(Main-Echo)



Pressestimmen

Miroslav Nemeč & Orchístra Laskarina

Alexis Sorbas

von Nikos Kazantzakis

„Zwischen Kargheit und Lebensfreude“

„Wer den Film vor Augen hatte, ging mit Miroslav Nemečs Stimme im Ohr nach Hause.

„Alexis Sorbas“ im Theater Düren war keine Lesung. Auf Grundlage des weltbekannten Romans von Nikos Kazantzakis aus dem Jahr 1946, dem 1964 mit Anthony Quinn in der Hauptrolle ein filmisches Denkmal gesetzt wurde, schuf Regisseur Martin Mühleis ein modernes Melodram, das Miroslav Nemeč auf den Leib geschrieben war. Und Nemeč war eine Wucht.“

(Aachener Nachrichten)

„Schillernder Alexis Sorbas“

„Hast du jemals etwas so schön zusammenkrachen sehen?“, fragt Alexis Sorbas seinen Freund und Geldgeber Basil, nachdem ihr kühner Traum von einer Seilbahn zerschellte. Natürlich hat der Zuschauer Anthony Quinn aus der legendären Verfilmung im Auge, doch Nemeč bringt ganz eigene Qualitäten ein in die literarisch-musikalische Reise nach Griechenland, nach Kreta. Nemeč vermittelt ein Lebensgefühl aus einer in Kargheit verharrenden Dorfgemeinschaft, in die gelegentlich wie ein Sonnenstrahl Lebensfreude durchbricht. Das Publikum im voll besetzten Opernhaus war begeistert.“

(Mannheimer Morgen über die Vorstellung im großen Haus des Nationaltheater Mannheim)



Pressestimmen

Miroslav Nemeč & Orchístra Laskarina

Alexis Sorbas

von Nikos Kazantzakis

„Miroslav Nemeč verleiht „Alexis Sorbas“ neues Leben“

„Miroslav Nemeč, weithin bekannt als Tatort- Kommissar und zweifacher Grimme-Preisträger, erweckte diese wunderbare Geschichte mit großartigem Spiel zu neuem Leben. Mit erstaunlicher Wandlungsfähigkeit verlieh er sämtlichen Figuren dieses kraftvollen Romans eindrucksvoll Profil und nahm die Zuschauer mit auf eine spannende Reise in die archaischen gesellschaftlichen Strukturen der griechischen Mittelmeerinseln mit ihren Konventionen und Traditionen, die sogar vor Sühnemord nicht zurückschrecken. Christoph Dangelmaier (Komposition) und Martin Mühleis (Konzeption, Textbearbeitung und Regie) haben auf der Grundlage des Romans ein modernes Melodrama geschaffen. Bei spärlicher Kulisse, dezentem Licht und dem wunderbaren „L'Orchestre du soleil“, gelang es Miroslav Nemeč, das Publikum komplett in seinen Bann zu ziehen. Die Standing Ovationen am Ende waren mehr als verdient.“

(Iserlohner Kreiszeitung)

„Zurück bleibt die Sehnsucht“

Der Bass (Christoph Dangelmaier) hüpft treibend zwischen Tonika und Dominante angefeuert vom Schlagwerk (Jerome Goldschmidt), das Cello (Ana Helena Surgik) singt. Und tänzelnd verorten die zart im Zigeunermoll geschlagenen Töne von den Saiten der Santuri (Komalé Akakpo) – ein byzantinisches Hackbrett – die ganze Szene in Griechenland. Die Luft knistert förmlich, obwohl auf der Tollhaus-Bühne kein Laubdach von Pappeln zu sehen ist und ein 64-Jähriger die Figur des ewig 20-jährigen Vortänzers beim Ostertanz auf Kreta zum Leben erweckt. Miroslav Nemeč ist der großartige Verwandlungskünstler dieses unvergesslichen Abends im Tollhaus. Natürlich darf an diesem Abend der Sirtaki nicht fehlen. Doch ist Mühleis klug genug, den Tanz nicht zur billigen Zirkusnummer geraten zu lassen. Nemeč formt nur ein paar Schritte – als das Publikum im Rhythmus zu klatschen beginnt, verweht die Musik in bittersüßer Vergänglichkeit. Zurück bleibt die Sehnsucht, die zu dieser Geschichte gehört wie der Atem zum Leben. Wer Nemeč erlebt, will nicht, dass der Abend endet.“ *(Badische Neuste Nachrichten Karlsruhe)*